

Erntedank (4. Oktober 2020) – Markus 8, 1-9  
9.15 Uhr Langendorf, 10.30 Wohra

---



**Glocken**

**Orgel**

**Begrüßung**

**EG 508 Wir pflügen, und wir streuen**

2. Er sendet Tau und Regen / und Sonn- und Mondenschein, / er wickelt seinen Segen / gar zart und künstlich ein / und bringt ihn dann behende / in unser Feld und Brot: / es geht durch unsre Hände, / kommt aber her von Gott.

Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn, / drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!

**PSALM 104,24.1-2a.5.13-15.27-**

Herr, wie sind deine Werke so groß und viel!  
Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist  
voll deiner Güter.

Lobe den Herrn, meine Seele!

Herr, mein Gott, du bist sehr groß;  
in Hoheit und Pracht bist du gekleidet.

Licht ist dein Kleid, das du anhast.  
Der du das Erdreich gegründet hast auf festen  
Boden,

dass es nicht wankt immer und ewiglich.  
Du tränkst die Berge von oben her,  
du machst das Land voll Früchte, die du  
schaffest.

Du lässtest Gras wachsen für das Vieh  
und Saat zu Nutz den Menschen,  
dass du Brot aus der Erde hervorbringst,  
dass der Wein erfreue des Menschen Herz  
und sein Antlitz glänze vom Öl  
und das Brot des Menschen Herz stärke.

Es warten alle auf dich,  
dass du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit.

Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie;  
wenn du deine Hand aufst, so werden sie  
mit Gutem gesättigt.

Die Herrlichkeit des Herrn bleibe ewiglich,  
der Herr freue sich seiner Werke!

## **Gebet**

Gott, Du Quelle des Lebens,  
so wie wir sind  
mit all unserer Stärke und Schwäche,  
mit unserem Glück, unserem Dank und unseren  
Sorgen, unserer Not  
sind wir heute hier  
vor Dir,  
mit Dir,  
um nachzudenken über das, was Menschen sich  
von Dir erzählen,  
um neue Kraft zu schöpfen.  
Bleibe bei uns!  
Wirke in uns,  
damit wir Dir vertrauen  
und Deine Wunder verstehen.  
Du bist die Hoffnung.  
Gib uns Deinen guten Geist!  
Amen.

Liebe Schwestern und Brüder,

es ist Herbst ... **Erntezeit** ... Wir beginnen all das aufzugreifen, was uns das Jahr gebracht hat und was wir als Ernte bezeichnen ... Wir danken für das Jahr und was es gebracht hat...

In diesem Jahr ist alles anders, auch das Erntedankfest ... Die **Corona-Pandemie** durchkreuzt seit einem halben Jahr unseren Alltag ebenso wie die privaten und kirchlichen Feste des Jahres: Ostern, Hochzeiten und Geburtstagsfeiern, auf die wir uns noch zu Jahresbeginn gefreut haben, sind auf unbestimmte Zeit verschoben worden ... Es macht keinen Spaß, mit Maske und Abstandsregeln zu feiern. – Das spüren wir auch heute...

Wie wirkt sich Corona aus? - Wie bekommen wir das alles wieder in den Griff? - Kehren wir zurück zu der Welt, die wir kennen?

Viele Fragen und viel Unsicherheit: Wo soll das alles enden? - Wir waren durchaus fähig, einander Mut zu machen und uns an das zu halten, was uns etwas bedeutet: Gemeinschaft, Lieder und Worte der Hoffnung.

Zum Erntedankfest steht das Hoffnungswort in: **Markus 8,1-9** (Bibel in gerechter Sprache):

*Als sich in jenen Tagen wiederum viel Volk eingefunden hatte und sie nichts zu essen hatten, rief er die Jüngerinnen und Jünger zu sich und sagte ihnen: „Ich werde durch das Volk angerührt, denn sie bleiben schon seit drei Tagen bei mir und haben nichts zu essen.*

*Wenn ich sie ohne Essen nach Hause gehen lasse, werden sie unterwegs entkräftet zusammenbrechen; einige von ihnen sind von weit her gekommen.“ Da antworteten ihm seine Jüngerinnen und Jünger: „Wie könnte hier in der Einöde irgendeine Person diese große Menschenmenge mit Broten sättigen?“ Er fragte sie: „Wie viele Brote habt ihr bei euch?“ Sie sagten: „Sieben.“ Da gebot er dem Volk, sich wie zum Essen auf die Erde niederzulegen. Und er nahm die sieben Brote, sprach den Brotsegen, brach sie und gab sie seinen Jüngerinnen und Jüngern, damit sie die Speise austeilten. Sie teilten sie an das Volk aus. Außerdem hatten sie einige kleine Fische. Er sprach das Segensgebet und gebot, auch diese auszuteilen. Und sie aßen und wurden satt. Sie hoben auf, was an Resten übrig blieb: sieben Körbe. Sie waren aber ungefähr 4.000 Menschen. Und er schickte sie fort.*

So haben wir es eben im Evangelium gehört ...  
Wir harren schon viel länger als drei Tage in der Krise aus, und wir wissen, dass wir unter diesen seltsamen Bedingungen vermutlich noch mindestens ein ganzes Jahr werden leben müssen ... Da

wächst auch in uns der **Hunger nach Normalität**, nach Geselligkeit, nach Umarmung ... In den Seniorenheimen strecken sich uns Hände entgegen mit der sehnsüchtigen Bitte, sie doch zu drücken ... manchmal geht es nicht anders. Diesen Hunger nach Gemeinschaft und spürbarer Verbundenheit werden wir noch eine lange Zeit aushalten müssen, denn wann immer Menschen sich den neuen Benimmregeln widersetzen, steigen die Infektionszahlen an ... bei Familienfesten oder im Urlaub ... auch im Alltag.

Wie sollen wir da Gott danken? – Liegen uns nicht vielmehr Jammern und Klagen auf der Zunge? ... Wir sind auch in diesem Jahr satt geworden, Marktstände und Regale in den Supermärkten sind wieder gefüllt wie immer, sogar mit Toilettenpapier. Es gibt genug zu kaufen und zu essen. - Aber viele Menschen haben in diesem Jahr viel weniger Geld im Portemonnaie, - weil sie in Kurzarbeit geschickt worden sind, - weil sie als Selbständige ihren Betrieb schließen mussten - oder weil sie als Künstlerinnen und Musiker nicht auftreten durften ... Dazu hat uns die Corona-Pandemie die Bedingungen, unter denen unsere **Lebensmittel produziert** werden, drastisch vor Augen geführt. Sehen wir nur einmal das Essen an, das laut Statistischem Bundesamt

von uns Deutschen noch immer am liebsten gegessen wird: Schnitzel mit Spargel und Kartoffeln und zum Nachtisch Erdbeeren ... Alle diese Lebensmittel sind in diesem Jahr in die Schlagzeilen geraten. Die Erntehelferinnen und -helfer durften erst nicht kommen, woraufhin die Landwirte protestierten und die zuständige Ministerin sich gegen Innen- und Gesundheitsminister durchgesetzt hat. - Durch dieses Gerangel sind uns die **Arbeitsbedingungen** in der Ernte neu ins Bewusstsein gerückt: Bekommen die Menschen, die Spargel stechen und Erdbeeren pflücken, den gesetzlich garantierten Mindestlohn? - Oder wird dieses Recht umgangen, indem ihnen Unterkunft, Arbeitskleidung und Werkzeug in oft überhöhten Pauschalen in Rechnung gestellt werden? - Vollends entsetzt haben uns die Corona-Ausbrüche in riesigen Schlachtbetrieben, wodurch die **industrielle Massentierhaltung** und das Preisdumping beim Schnitzel zu Recht in Frage gestellt werden.

Vom Lieblingsessen der Deutschen finden wir auf unserem Altar allenfalls Kartoffeln, weil diese erst jetzt geerntet werden und lange gelagert werden können ... Doch selbst die Kartoffel macht eine Corona-Krise durch. Durch die Schließung der Gastronomie-Betriebe ist der Absatz in

diesem Jahr eingebrochen, niemand brauchte Pommes. Folglich gab es einen Angebotsüberschuss, und nun landen Kartoffeln nicht nur in unseren Mägen, sondern auch in Biogasanlagen ... Organisationen wie „Brot für die Welt“ könnten sich sicher eine bessere Verwendung vorstellen ... Auch die Tafeln mussten aus hygienischen Gründen schließen und dürfen nun nur verpackte Lebensmittel an Bedürftige ausgeben ... Mitten in einer weltweiten Pandemie, mitten in einer weiterhin ungelösten weltweiten Flüchtlingskrise, mitten in einer Zeit, in der Wälder in bisher unbekanntem Ausmaß brennen, ... werfen wir in Deutschland immer noch jährlich 18 Millionen Tonnen **Lebensmittel** weg, ... und zwei Drittel der Weltbevölkerung haben weder genügend zu essen noch Zugang zu sauberem Wasser...

Als wieder eine große Menge da war und sie **nichts zu essen hatten**, rief Jesus die Jünger zu sich und sprach zu ihnen: *„Mich jammert das Volk, denn sie harren nun schon drei Tage bei mir aus und haben nichts zu essen. Und wenn ich sie hungrig heimgehen liesse, würden sie auf dem Wege verschmachten, denn einige sind von ferne gekommen.“* – Es fällt schwer, unter den Bedingungen dieses Jahres Erntedank zu feiern und Gott zu loben ... Aber unser Evangelium führt uns auch kein

traditionelles Erntedankfest vor Augen. Da ist keine Rede von einem mit Erntegaben geschmückten Altar oder von einer aus vier Getreidesorten gebundenen Krone. Da gibt es keinen Ernteball und keinen Ernteumzug mit festlich geschmückten Wagen ... Jesus sieht den Hunger der Menschen ... Ihren Hunger nach Brot, weil der Magen knurrt, ... und ihre Sehnsucht nach allem, was das Leben fröhlich macht.

Jesus bespricht sich darum mit seinen Jüngerinnen und Jüngern. Doch diese wenden ein: „*Woher nehmen wir Brot hier in der Einöde, dass wir sie sättigen?*“ – Kommt uns dieser **Einwand** nicht bekannt vor? - „Wir können doch nicht allen helfen!“, sagen wir angesichts von Dürre und Heuschreckenplage in Ostafrika. „Wir können doch nicht alle aufnehmen!“ angesichts des Flüchtlingselends auf Moria. – Was ist die Alternative? – Sollen alle verhungern, weil wir nicht alle sättigen können? – Sollen alle ertrinken, weil wir nicht alle aufnehmen können? – Das meinen wir natürlich nicht ... Wir sind besorgt, und die Not der Menschen geht uns ebenso zu Herzen wie damals den Jüngern Jesu ... Unsere Einwände offenbaren **unsere Hilflosigkeit** und Überforderung. - Wir kriegen die Nöte, Krisen und Probleme dieser Welt einfach nicht in den Griff ... die

Corona-Pandemie zeigt uns dazu im Spiegel unser hässliches Gesicht: Wir leben seit Jahrzehnten in Frieden, Freiheit und Wohlstand, feiern 30 Jahre deutsche Einheit ... und nun werden wir von einer Krise gebeutelt ... Wir drohen die zu vergessen, die noch weit mehr als wir darunter leiden. Das Corona-Thema hält seit Monaten alle Nachrichtenplätze besetzt, ... andere brennende Themen wie Klimawandel, die Situation für Flüchtlinge, ... geraten in den Hintergrund. – Danke den jungen Menschen, die vor neun Tagen weltweit bei Demonstrationen wieder darauf hingewiesen haben wie wichtig das Klima für unser Leben ist. –

Was antwortet Jesus auf unsere **Einwände**? – Er fragt seine Jüngerinnen und Jünger: Wie viele Brote habt ihr? – Wie viel Platz habt ihr? Da haben die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister deutscher Städte und Dörfer eine andere Meinung als der Bundesinnenminister ... Niemand sagt: Wir können alle 13000 aus Moria aufnehmen. Aber sie nennen konkrete Zahlen und sagen: Das schaffen wir.

Was bei der Speisung der Viertausend genau geschieht, bleibt ein Geheimnis ... Es geht nicht um historische Wahrheit. Es geht auch nicht darum,

dass Gott einmalig ein Wunder geschehen lässt, weil ein einmaliger Mensch - Jesus - Gott bittet.

Es geht um den **Traum aller Hungernden**, um Sattwerden, um die Vision, die Hungrige sich immer wieder erzählen – hier mit der Geschichte von 4000 hungernden Kindern, Frauen und Männern, die satt werden, wenigstens ein Mal – um Gottes Willen! Die Menschen lassen sich nicht vom Hunger lähmen. Sie nehmen den Impuls Jesu auf.

Wo Menschen gegen den Hunger arbeiten, geschieht Verwandlung ... Menschen sind beides: Empfangene und Gebende.

Wir essen und werden satt ... Dafür sagen wir heute: **Danke** ... Wir danken für die Nahrung, die uns sättigt, aber auch für Glück und Freude, Freundschaft und Liebe ... Dafür, dass wir in einem Land mit guter ärztlicher Versorgung wohnen ... Dafür, dass wir in Frieden, Freiheit und Demokratie leben.

*„Und sie aßen und wurden satt. Und sie sammelten die übrigen Brocken auf, sieben Körbe voll. Es waren aber etwa viertausend; und er ließ sie gehen.“* Am Ende lässt Jesus sie gehen. Auch einfach so.

Er sagt nicht: „Ich hab’ Euch satt gemacht, jetzt macht aber mal, was ich will oder sagt

zumindest: Danke“ ... Er lässt sie gehen ... ganz frei ... ganz ins Leben ... So macht das Jesus: Schauen, was wir brauchen ... geben ... uns gehen lassen ... In die Freiheit. – Tut es ihm gleich ... schaut und gebt und lasst frei ... seid behutsam miteinander ... und macht mit eurer Freiheit etwas Gutes. – **Amen**.

**KW 632** Wenn das Brot, das wir teilen - täglich singen 😊

1. Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht / und das Wort, das wir sprechen, als Lied erklingt, / dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, / dann wohnt er schon in unserer Welt. / Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht / in der Liebe, die alles umfängt, / in der Liebe, die alles umfängt.

## **Fürbitten**

Du Gott des Lebens.

wir danken Dir für alles, was Du uns zum Leben gibst.

Wenn wir es gerecht verteilten, würde es für alle reichen.

Niemand müsste hungern.

Aber wir Menschen sind gefangen in einem System,

in dem viele viel zu viel haben

und noch viel mehr so wenig, dass sie hungern müssen und sogar sterben.

Gott, wir bitten Dich um Kraft, Mut und Vertrauen,

dieses Unrecht immer wieder anzuprangern,

gemeinsam Auswege zu suchen,

die politisch Mächtigen zu bedrängen, andere Wege zu gehen.

Gott, wir danken dir für die Einheit, die in unserem Land gewachsen ist in den letzten 30 Jahren.

Was war das für ein Aufbruch damals: Menschen gingen auf die Straße, sie traten ein für Freiheit und Recht, mit Gebeten und Liedern gegen Panzer und Gewehre – und die Mauern fielen.

Jetzt sehen wir solche Bilder aus Belarus. Woche für Woche stehen Tausende auf für ein anderes Leben. Wir bitten dich um ein Ende der Gewalt,

um Freiheit für die politischen Gefangenen. Lass die friedliche Veränderung der Gesellschaft gelingen. Erhalte den Mut der Frauen, die das Ende von Unrecht und Diktatur fordern. Stärke die vielen, die für ein freies, gemeinsam und selbst bestimmtes Leben eintreten - in diesem europäischen Land zwischen den Blöcken.

Gott, hilf uns, dass wir, soweit wir es können, zu Brot für die Welt werden!

Was uns sonst noch am Herzen liegt, sagen wir dir in der Stille.

Du hörst es, wenn wir es dir sagen.

Du hörst es auch, wenn wir keine Worte dafür finden.

*Stille*

Mach aller Not ein Ende, Gott.

Darum bitten wir dich mit den Worten, die Jesus uns gelehrt hat:

**Vater unser** im Himmel, geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die  
Herrlichkeit in Ewigkeit. **AMEN.**

## **Bekanntmachungen**

„Nach der Feststellung durch den Kirchenvorstand wird der Haushalt nebst Anlagen in der Zeit vom 04.10 bis 10.10.20 zur Einsichtnahme der Gemeindeglieder öffentlich auslegen. Melden Sie sich bitte im Vorfeld telefonisch an Pfr. Rocher (06425-1261) um einen Termin zu vereinbaren“.

### Nächste Gottesdienste:

Erntedank am 11. Oktober um 9.15 Uhr in Hertingshausen  
Kooperationsraum-Gottesdienst 18. Okt. 14.00 Uhr Bracht  
Langendorf: 25. Oktober um 9.15 Uhr mit Pfr. Rocher  
Wohra: 25. Oktober um 10.30 Uhr Pfr. Rocher

### Kollekte:

## **Für Hungernde in der Welt und Opfer von Katastrophen**

Alle, die am heutigen Erntedankfest Gott für seinen Segen in ihrem Leben danken, können diesen Dank auch durch die Kollekte zum Ausdruck bringen. Heute sammeln wir für Menschen, denen es am Nötigsten fehlt, weil sie Opfer von Hunger, Krieg, Vertreibung und Katastrophen wurden. In solchen Fällen leistet die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck schnelle und direkte Nothilfe.

Dank an Mitwirkende.

### Wochenspruch:

*Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise  
zur rechten Zeit. Ps 145,15*

**Segen**

**Orgel**